Dunger, Dr. H., Die Sage vom trojanischen Kriege in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihren antiken Quellen. 81 S. Leipzig 1869, F. C. W. Vogel.

Der Sagenkreis vom trojanischen Krieg war einer der beliebtesten Stoffe nicht bloß für die griechische und römische, sondern auch für die mittelalterliche Dichtung, besonders seit der Zeit der Kreuzzüge. Für die letztere ist die ursprüngliche und Hauptquelle die lateinische Erzählung in Prosa aus spätrömischer Zeit: Historia de excidio Troiae, welche sich selbst als die des Dares Phrygius ausgiebt, der als Zeitgenosse an dem Kriege Theil genommen haben soll. Daneben wurde noch eine zweite, ebenfalls einem Theilnehmer des Kriegs, Dictys Kretensis, zugeschriebene Erzählung in lateinischer Prosa, Ephemeris belli Troiani, welche wahrscheinlich noch im 2. Jahrh. nach Chr. verfaßt ist, hinzugezogen, aber nicht mit gleicher Vorliebe benutzt, weil sie in derselben Weise für die Griechen Partei nahm, wie jene erstere für die Trojaner, und das Mittelalter unter dem Einfluß des Virgil durchweg trojanisch gesinnt war. Homer war wenig gekannt und fast noch weniger geachtet; denn „er galt für einen Fälscher der von Dares überlieferten Wahrheit, namentlich weil er Götter mit Menschen kämpfen ließ".

Herr Dunger geht in seiner anziehenden literar-historischen Untersuchung von diesen bekannten lateinischen Schriften aus und führt gleich hier den Beweis, wie schwach begründet die Annahme erscheint, daß es neben dem lateinischen auch einen griechischen Dares gegeben habe. Weiter werden die lateinischen Trojanerlieder des Mittelalters aufgeführt, namentlich die in lateinischen Hexametern abgefaßten größeren Gedichte de bello Troiano von dem englischen Mönch Josephus Iscanus zu Ende des 12. Jahrh. und Troilus von dem deutschen Historiker Albert von Stade aus der Mitte des 13. Jahrhds., welches letztere noch ungedruckt ist. Von beiden werden außer Dares und Dictys noch andere lateinische Autoren, insbesondere Ovids Metamorphosen und Heroiden, als Quellen nachgewiesen.

Auf die lateinischen Dichtungen des Mittelalters, welche im ganzen noch den antiken Charakter beibehalten haben, folgen die Erzeugnisse der mittelalterlichen Romantik, worin derselbe Stoff in dem höfisch ritterlichen Ton behandelt und umgewandelt ist: das große, bis jetzt nur theilweise gedruckte französische Gedicht la destruction de Troyes von dem Nord-

franzosen Benoit de Sainte-More und die deutschen Epopöen von Herbort von Fritslar und Konrad von Würzburg, sodann der lateinische Roman des Sicilianers Guido de Columna, historia destructionis Troiae. Nachdem G. K. Frommann schon die Uebereinstimmung von Herbort mit Benoit aufgezeigt und damit bewiesen hatte, daß das deutsche Gedicht im wesentlichen nichts als eine Uebertragung des französischen sei (in Fr. Pfeiffers Germania II), und nachdem auch in Beziehung auf die beiden anderen genannten Dichtungen theils durch Cholevius (Gesch. der deutschen Poesie nach ihren antiken Elementen I, 131 ff.) theils durch K. Bartsch (Albrecht von Halberstadt und Ovid im Mittelalter 110 ff.) der Nachweis der Quellen in der Hauptsache geliefert worden, blieb dem Verf. dieser neuen Schrift nur übrig, diesen Nachweis noch weiter auszuführen oder im Einzelnen zu berichtigen, was uns durchweg wohl gelungen scheint. Herr Dunger behauptet gewiß mit vollem Recht (S. 17 f.) und kommt öfter darauf zurück, daß es unnöthig sei, mit Cholevius eine ausführlichere Bearbeitung des Dares anzunehmen, welche den mittelalterlichen Autoren vorgelegen habe, weil sich die neuen Zuthaten von diesen ganz wohl auch ohne dies und auf viel einfachere Weise erklären lassen. Zum Schluß werden noch die späteren Bearbeitungen der Trojanersage nach Konrad von Würzburg und Guido de Columna kurz durchgegangen, ausführlicher der ungedruckte Trojanerkrieg des Pseudo-Wolfram von Eschenbach analysirt und endlich die nordische Trojumannasaga in ihre Quellen zerlegt, unter denen wieder nur der längst bekannte Dares die vorwiegende ist.

Unter den späteren deutschen Bearbeitungen hätte Herr H. auch die kurzgefaßte Erzählung des Straßburgers Königshofen „von Troye der stat, wie sü gebuwen und zerstört wart" in dem ersten Capitel seiner Chronik (in der Ausgabe von Schilter 1698, S. 30—37) aufführen können, welche aus dem Grunde nicht ganz ohne Interesse ist, weil sie in eigenthümlicher Weise, wie uns dünkt die Benutzung des Guido von Colonna mit Konrad von Würzburg und Dares, als der Quelle von beiden, verbindet. C. H.

Deutsche Reichstagsakten unter König Wenzel. Erste Abtheilung 1376—1387, herausgegeben von Julius Weizsäcker. (Herausgegeben durch die historische Commission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München.) 4. CIX u. 648 S. München, Lit.-artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Mit dem vorliegenden ersten Bande der deutschen Reichstagsakten